

NORDRHEIN-WESTFALEN BEEINDRUCKENDE AKTION

Ostwestfälisches Dorf rettet Grundschule vor Schließung

Stand: 11:59 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten

Von Helge Hoffmeister



Einweihung pünktlich zum Schuljahresbeginn: 20 Erstklässler sind in die sanierten Gebäude eingezogen

Quelle: Ralf Meier

Die Grundschule im ostwestfälischen Neuenheerse sollte geschlossen werden. Ein Erstklässler fehlte für die vom Land vorgegebene Zahl an Schulanmeldungen. Doch dann starteten die Bewohner des Ortes eine spektakuläre Rettungsaktion.

Aufmerksam schauen die Schüler zur Tafel. Sie sind vor zehn Tagen eingeschult worden. Die Frage, ob es ihnen hier gefällt, beantworten sie mit einem lauten „Jaaa!“. Bunte Faltbilder kleben an den Fenstern ihres Klassenzimmers. Nichts deutet darauf hin, dass die Schule vor dem Aus gestanden hat.

Die ungewöhnliche Geschichte der Grundschule (</themen/grundschule/>) in Neuenheerse hat ihren Anfang im September 2016 im Rat der ostwestfälischen Stadt Bad Driburg. Damals erreichten die Schulanmeldungen im Stadtteil Neuenheerse nicht mehr die vom Land vorgegebene Zahl. Nur 14 Erstklässler waren

in dem 1600-Einwohner-Ort angemeldet worden, 15 hätten es sein müssen, um eine Klasse bilden zu dürfen. Der Schulentwicklungsplan

([/regionales/nrw/article199569446/Schulpolitik-Schlechte-Zeiten-fuer-I-Doetzchen.html](http://regionales/nrw/article199569446/Schulpolitik-Schlechte-Zeiten-fuer-I-Doetzchen.html)), die der Rat verabschiedete, sah daher vor, die Grundschule zum Schuljahr 2018/19 zu schließen, bestehende Klassen sollten anschließend auslaufen. Damit könnten die übrigen Grundschulstandorte der Stadt gestärkt werden.

Doch die Stadtverwaltung hatte die Rechnung ohne die Bürger von Neuenheerse gemacht. Innerhalb kurzer Zeit mobilisierte eine kleine Gruppe eine Versammlung in der Schützenhalle: Rund 400 Bewohner kamen zusammen, einziger Tagesordnungspunkt: Erhalt einer Grundschule in Neuenheerse.

Der Zuspruch war gewaltig. Die Dorfgemeinschaft stärkte den Initiatoren den Rücken, versprach finanzielle Unterstützung. In den folgenden zwei Jahren informierten sich die Beteiligten über die Möglichkeiten, die Schule zu erhalten. Sie bekamen Hilfe von St. Kaspar, einem katholischen Privatgymnasium in Neuenheerse. Und so gründeten Neuenheerser Bürger am 4. März 2018 einen Trägerverein und einen Förderverein. Der Termin ist nicht willkürlich gewählt, es ist der Todestag der heiligen Walburga von Neuenheerse. Sie ist die Schutzpatronin, nach ihr heißt nun auch die Grundschule.

„Uns war von Anfang an klar, wenn wir uns den Erhalt der Schule vornehmen, werden wir das auch schaffen“, sagt der Vorsitzende des Trägervereins Karl-Heinz Schwarze. Dass das nicht nur Wunschenken war, wurde deutlich, als im Mai 2019 die Bezirksregierung Detmold (<https://www.welt.de/themen/detmold/>) eine Betriebsgenehmigung für eine staatlich anerkannte Ersatzschule erteilte.

Doch bis zur Eröffnung der Schule war es da noch ein weiter Weg. „Weil die Stadt die Schule schließen wollte, gab es einen Investitionsstau“, sagt Hendrik Förster, Kassierer des Fördervereins, der die Schule als Kind selbst besucht hat. Aufwendige Sanierungsarbeiten waren erforderlich. Im Schuljahr 2018/19 besuchten noch zwei Klassen die Grundschule. Um deren Unterricht nicht zu stören, nahmen die Vereine

die Sanierungsarbeiten in den Sommerferien in Angriff. Und wieder stand das ganze Dorf hinter ihnen.

„Wir hatten täglich bis zu 40 Helfer“, so Förster. Die Anweisungen bekamen sie von Elektrikern, Sanitäranlagenbauern und Malern aus dem Ort – viele nahmen Urlaub, um zu helfen. Kein Gewerk, das nicht durch einen Neuenheerser abgedeckt werden konnte. „Wir hatten spontan bei einem lokalen Unternehmer angefragt, ob er bei der Fassade helfen kann“, erzählt Marcus Weiß, stellvertretender Vorsitzender des Trägervereins, „am nächsten Tag stand das Gerüst am Haus.“

Innerhalb von sechs Wochen wurden Decken abgehängt, Wände und Heizungen gestrichen, Räume entrümpelt und saniert. Die Toiletten waren die größte Herausforderung. „Da ist nicht ein Teil beim Alten geblieben, alles musste neu gemacht werden“, sagt Förster. Das „Sämannsfenster“, eine alte Glasmalerei am Giebel des Altbaus, wurde aufwendig restauriert. „Wir wollten den Kindern eine moderne Schule bieten, aber auch die Geschichte des Hauses bewahren“, sagt Karl-Heinz Schwarze.

Die Geschlossenheit des Dorfes wurde auch von Menschen aus der Umgebung bemerkt. Eine von ihnen ist Sandra Freitag aus dem benachbarten Grundsteinheim, deren Tochter mittlerweile ebenfalls in Neuenheerse zur Schule geht. Es sei faszinierend, wie sich das Dorf für die Grundschule einsetzt. „Das war mehr als ein Halbtagsjob, den die Menschen da gemacht haben“, sagt sie: „Die Neuenheerser machen wirklich keine halben Sachen.“

Auch die Stadt Bad Driburg zollt den Bürgern von Neuenheerse Respekt. „Wir begrüßen selbstverständlich das Engagement des Dorfes“, sagt Schulamtsleiter Uwe Damer. Für den Schulstandort im Stadtteil Dringenberg, der ursprünglich durch die Schließung der Grundschule in Neuenheerse gestärkt werden sollte, müsse nun allerdings ein anderer Weg gesucht werden. Zunächst sei man in Bad Driburg überrascht von der Nachricht gewesen, dass ein Verein die Schule übernehmen wolle. Dieser müsste schließlich auch als Arbeitgeber für Lehrer

(/wirtschaft/karriere/bildung/article199909580/Bertelsmann-Studie-An-

[Grundschulen-fehlen-mehr-Lehrer-als-gedacht.html](#)) auftreten und somit ein großes Finanzvolumen stemmen. „Das ist eine Herkulesaufgabe“, so Damer.

150.000 Euro hat die Sanierung gekostet, das Geld stammt aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden. „Die Kosten entstanden fast nur für Material, die rund 2000 Arbeitsstunden waren komplett ehrenamtlich“, sagt Karl-Heinz Schwarze. Eine weitere Besonderheit dieser Schule ist es, dass zwei der sechs Lehrerinnen zudem am nahe gelegenen St.-Kaspar-Gymnasium unterrichten. Die Pflege der Grünanlagen übernehmen Dorfbewohner – ehrenamtlich, versteht sich.

Pünktlich zum neuen Schuljahr

[\(/wirtschaft/karriere/bildung/plus198697451/Einschulung-Fuer-Muetter-bringt-der-Schulstart-oft-den-Karriere-Knick.html\)](#) konnten 20 Erstklässler und 23 Drittklässler die Schule beziehen. Sechs Schüler wechselten von anderen Schulen an die Walburga-Schule. Für das pädagogische Konzept der inklusiven Schule hatte sich Neuenheerse früh Unterstützung geholt. Schulleiterin Anne Kemper, die in Paderborn (<https://www.welt.de/themen/paderborn/>) unterrichtet hatte, war seit 2017 an der Planung beteiligt. „Wir orientieren unseren Unterricht an den Werten unserer Schule“, sagt Kemper. Christlich, mutig, weltoffen – so steht es auf dem Eingangsschild der katholischen Grundschule. Kinder anderer Glaubensrichtungen seien genauso willkommen.

Noch sind die Sanierungsarbeiten nicht ganz abgeschlossen. Als Nächstes ist der Schulhof dran. Gearbeitet wird aber erst in den Ferien. „Die Kinder stehen im Mittelpunkt, und das wird auch in Zukunft so sein“, sagt Karl-Heinz Schwarze. Auch die Räume im ersten Stock des Altbaus sollen saniert werden, damit dort im kommenden Jahr weitere Klassenräume genutzt werden können. Denn schon jetzt gibt es für das nächste Schuljahr 20 Anmeldungen.

Dieser Text ist aus WELT AM SONNTAG. Wir liefern sie Ihnen gerne regelmäßig nach Hause. ([/wams](#))

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten.

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/199928086>